

## **Werk**

**Titel:** Des Abbé Rochon ´s Reise nach Madagaskar und Ostindien

**Autor:** Rochon, Alexis Marie

**Verlag:** Voss

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1792

**Kollektion:** Itineraria

**Werk Id:** PPN243819706

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN243819706> | LOG\_0012

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=243819706>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Beschreibung

einiger Bäume, Sträucher und Pflanzen, die im nördlichen Theile von Madagaskar wachsen und die ich gegen das Ende des Jahrs 1768 nach Isle de France gebracht habe †).

## A.

*Adabou.* Ein großer Baum.

*Afarrahé.* Strauch mit wohlriechender Rinde.

*Afé.* Dicker Füllselbarn (*Polypodium*) mit essbaren Samen \*).

\*) Dies ist wahrscheinlich ein Druckfehler; vielleicht sollte man statt *graine* (Samen) *racine* (Wurzel) lesen. G. S.

*Alut-mandrout.*

*Ampali,* hat lange Blätter, womit man Eisen polirt und vom Rost befreiet.

*Ampalt.* Runde Blätter, welche das Eisen feilen.

*Ampelang-thi-fouhé.* Gentianelle mit violetten Blüten.

*Ampelantghi.* Eine angenehme Pflanze, die einen Fuß hoch wird.

*Anakuey.* Große Stimpflanze (*Mimosa*).

*Anghivi.* Eine Art von Brède \*), mit rother Frucht, welche den Madefassischen Getränken beigemischt wird, und ihnen einen angenehmen bitteren Geschmack giebt.

\*) Ein ganz unbekanntes Wort. G. S.

†) Dieses Verzeichniß, welches in der Urschrift schlechterdings keine Ordnung hatte, habe ich wenigstens nach dem Alphabet gestellt, damit man die Namen leichter auffuchen könne. Man wird es bedauern, daß der Verfasser, als er es aufsetzte, so ganz von allen botanischen Vorkenntnissen entledigt gewesen ist, da so manches köstliche Pflanzenprodukt darin vorkommt, welches die Aufmerksamkeit, nicht bloß des Liebhabers oder des wissenschaftlichen Kenners, sondern auch des Arztes, des Materialisten, des Baumeisters, des Oekonomen, mithin auch des Kaufmanns und durch diesen des Staatskundigen reizt. Wo ich anderwärts einige Data fand, welche zu einer botanischen Bestimmung führten, habe ich sie nicht ungenutzt gelassen. G. S.

*Anghan - rambou.* Habichtskraut (*Hieracium*) mit violetten Blumen.

*Anghan - rambou - lahe.*

*Angua - malou.* Eine Art aromatische Brède, mit goldfarbigen Blüthen und Knospen.

*Anja - oidy.* Eine Art sehr hohen Heidekrauts.

*Antafara.* Man kennt diesen Baum in Isle de France unter dem Namen Milchholz (*bois de lait*). Seine Blüthe hat die Gestalt und den Geruch des Jasmins. Der geringste Einschnitt giebt einen sehr kaustischen Milchsaft in großer Menge. Nach Herrn de la Mark ist es eine Art *Tabernae montana*.

*Ardouranga.* Eine kleine Pflanze mit Schmetterlingsblüthe, und einer rothen Hülse, wie der Indigo.

*Arésou.* Hollunder \*).

\*) Vermuthlich wohl nur eine dem Hollunder ähnliche Pflanze, G. S.

*Assy.* Eine schöne Palmenart, welche zehn Fuß hoch wird. Der Stamm hat die Narben von den Blättern, welche nach und nach abfallen. Sein Gipfel ist mit drei oder vier Reihen von Blättern geziert, welche vier bis fünf Fuß lang und anderthalb Zoll breit sind. Diese Blätter sind den Lilienblättern nicht unähnlich, aber so steif wie Palmblätter, und bilden einen schönen Schirm.

*Azambou.* Eine Frucht in Gestalt eines rothen Straußes.

*Azimena.* Ein sehr hübscher Strauch, mit dichtbelaubtem Gipfel, schönen grünen dicken Blättern, und sehr wohlriechenden Blüthen. Er wird vier Fuß hoch.

*Azon - ranou.* Manglesbaum des frischen Wassers, dessen Schoten einander gegenüber stehen, Spitze gegen Spitze.

*Azou - mintzi.* Pyramidalischer Strauch von seltsamen Ansehen.

*Azou - minti - be.* Desgleichen, ein großblättriger schöner Baum.

*Azou - ranou.* Ein Strauch mit rother, gefurchter Frucht.

## B.

*Bachi - bachi.* Ein Baum, der dem Karabe' (einer Art wilder Muskat) ähnlich ist; seine Blätter und Früchte sind nur wenig davon verschieden. Er wächst auf Anhöhen. Die Schale, die Nuß und die so genannte Muskatblüthe oder das Macis sind aromatisch.

*Bagners.* Aus dieser Pflanze zieht man in Madagaskar ächten Indigo. Die Eingebornen gehen dabei sehr einfach zu Werk. Sie machen einen Aufguß von den Blättern und Stängeln, wenn die Pflanze anfängt zu blühen. Nach der Fäulung wird das Wasser veilchenfarb. Sobald diese Farbe dunkel wird, nimmt man Stängel und Blätter heraus und gießt in das stark gefärbte Wasser eine bestimmte Quantität Oel. Wenn der Niederschlag sich gesetzt hat, gießt man das Wasser ab, trocknet ihn im Schatten, und erhält auf diese Weise einen schönen Indigo.

*Bakrang.* Schlingepflanze (Liane) mit großen Knospen.

*Bonton.* Ein Baum, dessen Rinde gelb färbt. Er wächst am Wasser, und hat paarweis gegen einander gestellte, dicke Blätter.

## C.

*Campoudi.* Eine Art Hünerdarm. (Alfne)

*Cani-pouti.* Breitblättriges Gras, mit dessen Saft die Madefassen sich allerlei Zeichnungen auf den Leib mahlen.

*Caton-banda.* Eine Art Gauchheil, (mourron) womit man Geschwülste zertheilt.

*Cherchia.* Gelbblühendes Habichtskraut.

*Chifontsui.* Schöner kleiner Baum, mit geradem, blätterlosem Stamm, und rundem, dichtbelaubtem Gipfel.

*Chifontsui.* Hat kleine paarweis gestellte Blätter, wie der kleine Harame (S. diesen). Die Blüthe besteht aus vier grünen Blättchen, die einen Kelch bilden.

*Chingolpont.*

*Chistala.*

## D.

*Diti-azon.* Eine Frucht, in Gestalt einer kleinen Birne.

## E.

*Enghi-bé.* Großer Indigo, mit großen Schoten.

*Enghi-panza.* Kleiner Indigo.

## F.

*Fanpechourou.* Eine Art sternförmiger Lillie. Ihr Aufblühen kündigt die Zeit des Wallfischfangs an.

**Farafer.** Eine Schmarozerpflanze, mit einer langen, rothen Blüthe, welche wie eine Hand, oder wie eine Gabel mit fünf Zacken, gestaltet ist.

**Fifourche.** Ein Baum mit Malvenblättern; die Blüthen sitzen rund um den Stängel.

**Filao.** Dies ist der Keulenbaum oder Casuarina nach Forst. Charact. gen. pl. und Linné suppl. pl.

**Finguère.** Eine Art wilden Feigenbaums, der, wo man ihn anschneidet, einen Milchsaft giebt. Dieser Milchsaft wird, wenn er geronnen ist, ein wahres Federharz, wie dasjenige, welches aus dem Kautschukbaum fließt. Die Madefassen verfertigen daraus Fackeln, die ohne Zucht brennen und sehr gut leuchten, wenn sie des Nachts damit auf den Fischfang gehen. Im Weingeist ist dieses Harz nicht auflösbar, wohl aber in Aether und in Leinöl. Auch andere fettige und blichte Substanzen greifen es merklich an.

Der *Finguère* wird zwanzig Fuß hoch; die Blätter sind acht Zoll lang und vier Zoll breit. Die Frucht ist einer runden Feige ähnlich und voll von kleinen Körnern. Die Malegaschen essen diese Feigen sehr gern; ich hingegen fand sie scharf und zusammenziehend.

Wenn man die Flaschen und andere Geräthschaften, welche die Peruaner aus Federharz verfertigen, mit Aufmerksamkeit betrachtet, so sieht man ein, wie leicht es ist, dieser Substanz allerlei Formen zu geben, welche bei chirurgischen Operationen vom größten Nutzen seyn können; z. B. Sonden, Bandagen ic. Wird sie in Aether, oder auch in Leinöl aufgelöst, so verliert sie größtentheils ihre Federkraft, und kann sowohl auf Leinwand, als Seidenzeug aufgetragen werden, um sie dem Wasser und der Luft undurchdringlich zu machen. Auf diese Art hat Herr Verniard neulich das Federharz zu mancherlei Behuf gebraucht. Die Aufzählung dieser verschiedenen Benutzungsarten gehört nicht hieher; das aber will ich noch anmerken, daß die Chinesen längst gewußt haben das Federharz aufzulösen und es auf verschiedene Art zu färben. Herr Bertin, ehemaliger Staatsminister, hatte die Güte, mir einige daraus. verfertigte

Sachen zu schenken, unter andern eine kleine Kugel, die genau einer Kugel von Bernstein gleich.

*Potersbé.* Einer der größten Bäume in Madagaskar, dessen Holz aber nur zum Brennen taugt. Es giebt noch eine Sorte, die in Sümpfen wächst, und welche Flacourt unter dem Namen Bouafoutra beschrieben hat.

*Fouraha.* Einer der schönsten und nützlichsten Bäume aus heißen Ländern. Nächst dem Eek (*Tectona grandis* Linn.) ist sein Holz das beste in ganz Indien zum Schiffbau. Ich kann ihn mit sonst nichts als dem Takamahaka der Inseln France und Bourbon vergleichen, und wie dieser, giebt er auch einen grünen Balsam, der zur Heilung der Wunden dient. Der Baum ist dick, schattig, mit dicken Nesten beladen, und merkwürdig wegen seiner großen Höhe.

*Fouraugdra.* Eine Art Vesicaria mit dreieckigem Stängel und Petersilien-Blättern; eine sogenannte Liane oder Schlingepflanze.

## H.

*Harame.* Dies ist der höchste und dickste Baum in der Gegend von Foupoint. Das Holz ist weiß mit röthlichem Kern. Wenn der Baum sein vollständiges Wachsthum erreicht hat, löset sich jährlich seine äußere, dicke, graue Rinde ab. Der Stamm ist glatt und bis an den Gipfel ohne Aeste. Die Krone ist dagegen dickbelaubt und sieht schön aus. Bei der geringsten Verletzung fließt ein weißes, sehr würzhaftes Harz aus diesem Baum. Die Malegassischen Weiber verarbeiten es zu einem Teig, womit sie sich das Gesicht reiben, um der Haut ihre vollkommene Frische zu erhalten. Dieses Harz brennt mit einem dem Weihrauch ähnlichen Wohlgeruch. Die Frucht des Baums ist eine Nuß, wovon aber nur die äußere Schale aromatisch ist.

*Harame,* dessen Harz der Stoff zu seyn scheint, aus welchem das Ambra besteht.

*Harongan.* Er wird fünfzehn Fuß hoch und wächst im Ganzen. Die Blätter werden zum Rothfärben der Matten

und Körbe gebraucht. Das Harz dieses Baums ist eine Art Drachenblut.

*Hintchy.* Unter den Bäumen in den Wäldern um Soulepoint ist dies der gemeinste. Er wäre besonders zu Alleien gut, indem seine Krone wohlbelaubt ist; mit dem Pflaumenbaum hat er einige Aehnlichkeit, und wird ungefähr eben so hoch. Sein rothes Holz ist gut, um Hausgeräth daraus zu verfertigen; seine Rinde ist weiß und glatt, und seine breiten Blätter sind von schöner, grüner Farbe. (Ist nach Herrn la Mark eine Art Courbaril, *Hymenaea*, Linn. G. 5)

*Hounits.* Ein großer, schöner Baum, dessen Holz eine schöne gelbe Farbe darbietet. Die Rinde ist roth, und wenn man sie einschneidet, fließt ein korallrother Saft heraus. Aus der Rinde der Wurzel verfertigen die Malegassen vermittlest einer gewöhnlichen Lauge eine schöne rothe Farbe.

### F.

*Jacuan.* Eine Art Mandeln. Der Baum hat keine Blätter und giebt ein Harz.

*Jang.* Ein Baum mit großen Blumensträußen.

*Joudi-fafal.* Ein Sempervivens\*).

\*) Soll das heißen Sempervivum LINN. oder nur eine immer grüne Pflanze? G. 5.

### L.

*Laben.* Dieser Baum wächst am Seestrand in Sandboden, und wird sehr hoch. Das harte, rothe Holz ist für Hausgeräthe von vorzüglicher Güte. Die Frucht ist an Größe und Gestalt einer Olive ähnlich und enthält einen öllichten, weißen Mandelkern von vortreflichem Geschmack.

*Lacca.* Die Frucht ist klein, wie ein Pfefferkorn; die Blüthen sitzen in Gestalt eines Käschens beisammen.

*Lalong.*

*Lindem.* Eine Art Palmbaum mit Blättern des Farns.

*Lingo.* Eine holzartige Schlingepflanze (liane), welche bis zum Gipfel der höchsten Bäume hinansteigt, und dabei nur zwei Zoll dick ist. Ihr Holz ist gelb, wie das Zu-

neré ihrer Rinde. Die Malegaschen bedienen sich der Rinde und Wurzel des Lingo, um die Fäden zu ihren Kleidungen (pagnes) gelb und roth zu färben.

## M.

**Maan.** Eine Art Sammetpflanze, mit Malvenblättern.

**Malao-manghit.** Ein großer Baum mit brauner Rinde, weißem Holz und geradem Stamm. Der Saft ist anfangs weiß und milchicht, wird aber an der Luft blutroth. Die Blätter haben einen angenehmen Würzgeruch. Die Frucht ist eine Art von Muskatnuß, der die Malegaschen eben dieselben Eigenschaften zuschreiben, welche wir der ächten zugestehen.

**Mang.** Ein Baum mit Blättern, wie die der Malve, nur größer und stärker. Die Blume ist rauh, wie die der Ketmia (des Eibisches) und rosenfarb.

**Manouquibonga.** Ein Baum mit langen Schossen, wie die Weinreben; seine schönen rothen Blumen bilden eine aigrette.

**Moulton-rongou.** Aehnelt dem Kara, hat kleine Blätter, und länglicheckige Früchte.

**Mounou-founace.** Ein Bäumchen mit violetten Blüthen und dreifachgefingerten Blättern (foliis ternatis).

## N.

**Nantou.** Mattenholz (bois de natte) von zwei Sorten, mit großen und kleinen Blättern.

## O.

**Onbare.** Ein Baum, der ein Gummi giebt, welches mit dem Arabischen Aehnlichkeit hat.

**Ouoi-randra.** Eine Wasserpflanze mit gezahnten Blättern, zweihörnigen Blüthen (deux cornes fleuries) und einer eßbaren Wurzel.

**Ouvi-rombé.** Schlingepflanze, (liane) mit kleinen, herzförmigen, scharf zugespitzten Blättern.



*Racoudrin.* Grüne Frucht in Traubengestalt.

*Ranga-zaa.* Zwiebelgewächs mit weißer Blume.

*Karabé.* Wilder Muskatbaum, aber noch größer und schöner, als der *Malao-manghit*. Aus seinen Muskatnüssen ziehen die Malezassen ein sehr würzhafteſes Oel, womit ſie ſich den ganzen Leib und die Haare reiben. Dieſes Oel heilt und zertheilt Anhäufungen von kalten Flüſſigkeiten (*humeurs froides*); innerlich genommen iſt es magenſtärkend\*). *S. Malao-manghit* und *Bachi-Bachi*.

\*) Der Himmel bewahre einen vor Aerzten, die ſo von Krankheiten ſprechen und ſo dagegen verſchreiben! G. J.

*Ravensfara.* Von allen ſo genannten Muskatbäumen in Madagaskar hat dieſer die Aufmerkſamkeit der Botaniker am meiſten auf ſich gezogen. Der Wohlgeruch der Muskatnuß, der Würznelken und des Zimmts, zuſammen verbunden, iſt kaum von dem angenehmen Duſt zu unterſcheiden, den man durch die Deſtillation von den Ravensfarablättern erhält. Sie geben zugleich ein weſentliches Oel, welches höher als Nelkendöl geſchätzt wird. Die Köche in Indien ziehen es allen andern Gewürzen vor, um ihren Speiſen einen Würzgeſchmack zu geben. Der Ravensfara iſt übrigens ein ſeltner, koſtbarer Baum; er wächst am liebſten in Sümpfen, ob er gleich auch trocknes Erdreich vertragen kann. Sein Stamm wird dick, und ſeine pyramidalſche Krone iſt dickbelaubt und ſchattenreich. Das Holz iſt weiß, ohne Geruch, aber hart und ſchwer. Die Rinde verbreitet dagegen einen ſtarcken Geruch. Die Frucht iſt eine wahre Nuß, die an beiden Enden etwas zugelplättet iſt. Der Geruch dieſer Nuß und ihrer Schale iſt nicht ſo ſtark, und ſie geben nicht ſo viel wohlriechendes Oel, wie die Blätter; doch meines Erachtens iſt dieſer Geruch noch ein wenig delikater. Herr de la Mark hat mich belehrt, daß dieſer Baum kein wahrer Muskatbaum iſt, ſondern ein eigenes Geſchlecht ausmacht, welches Jäſſieu in ſeinen Gen. pl. p. 431. *Agatophyllum* nennt\*).

\*) *Agatophyllum* iſt die Ueberſetzung des Madegaſſiſchen Wortes *Raven-fara* und bedeutet irtes Blatt. Die Abbildung dieſes Baums und eine ausführliche Beſchreibung liefert *Sous*

**Raven-tongharts.** Eine balsamische Pflanze.

**Rharha-horac.** Uebermals ein ächter wilder Muskatbaum, mit dickem Stamm und vielen verworrenen Aesten. Er wächst gern an feuchten, sumpfigen Orten. Die große, blaue Taube, welche die Malegaschen *Fu n i n g a - m e n a - r a b u* nennen, frisst sehr begierig die Nüsse dieses Baums, verbauet aber nur ihr Macis, und säet dann die Nüsse überall auf der Insel umher.

## S.

**Sacaviro-ambou.** Schweins-Ingwer. Eine Art Zittwer (*Zedoaria*).

**Sampan-leva.** Gelbe Früchte, wie Paternoster.

**Sanga-sanga.** Ein dreieckiges Schilf, der wahre Papyrus der Alten.

**Sanguamou-barou.** Eine Pflanze, deren Blätter, wenn man sie klein stößt, wie *Cocculi indici* auf die Fische wirken, (die sie betäuben, so daß man sie mit der Hand greifen kann).

**Sahoang-matan-nahanrou.** Eine Art klimmender Spargel.

**Schira.** Palmenart, deren Rinde man verbrennt, um Kochsalz daraus zu ziehen.

**Sondifafat.** Eine Pflanze, die man am Meerstrande findet. Die Malegaschen reiben sich den Leib mit den Blättern dieser Pflanze, wenn sie müde sind, um durch diese Reibungen wieder frisch und munter zu werden. Sie geben vor, daß die Blätter des *Sondifafat* nicht verderben können (*incorruptibles*), und legen sie mit gutem Erfolg auf Wunden.

**Sonmoutorang.** Haarige Blüthe in Köpfchen.

**Tabourou-nangar.** Betel (eine Art Pfeffer).

**Taco.** Eine Art wilder Rebe, wie *Tancaffon*.

nerat in seiner Reise nach Indien und China 2. B. S. 177. t. 127. der Deutschen Ausgabe. In Smelins Ausgabe von Linn. Syst. Nat. Tom. II. p. 754 kommt dieser Baum unter seinem einheimischen Namen, *Ravensara aromatica*, vor. Eigentlich ist er dem Lorbeer (Laurus) Geschlechte so nahe verwandt, daß es schwer halten dürfte, ihn mit Recht davon zu trennen. G. S.

- Tafou-mouna.** Ein großer, dickbelaubter Baum, mit glatter Rinde, weißem Holz und eichelförmiger Frucht, deren Kern einen etwas aromatischen Geschmack hat und wie Terpentiu riecht.
- Tafoumounan.** Eichelförmige Frucht. Kleine weiße Blüten.
- Talate.** Dicke Blätter und rothe Früchte wie die der Stechpalme.
- Tancasson.** Eine wilde Rebe, mit scharfem, widerlichem Geschmack. Diese schlängelnde Pflanze klimmt bis zum Gipfel der höchsten Bäume. Ihre Wurzel hat diuretische Kräfte. Die Frucht wird von den Eingebornen sehr geschätzt. Flacourt erwähnt diese Pflanze nicht, ob er gleich mehrere Arten von Reben beschreibt.
- Tanguem.** Dieser Baum wächst am Ufer des Meeres. Er hat ein hartes, geädertes Holz, welches zu Schreiner- und Tischlerarbeiten gebraucht werden kann. Die Malagaschen bedienen sich nur gar zu oft der Frucht dieses Baums, deren schädliche Eigenschaften ihnen wohl bekannt sind. Der Baum ist in der That ein wahrer Manchenillenbaum, der bekanntlich eins der furchtbarsten Gifte enthält.
- Tanroujou.** Eine knotige Frucht. Eine Gattung des Benzoin.
- Tavoutala.** Kleines Zwiebelgewächs von der Orchisgattung. Die Blüthe ist blaßveilchenblau (gris de lin.)
- Tchilorou.** Weiße Tulpe.
- Tchinghit.** Bohne mit gelben Blüten. Eine Art Colutea.
- Tchouti-morou, oder Ranou.** Ein Kraut mit kleinen Schötchen.
- Tchouvi-ovi.** Eine Art Ipekakuanha; Periploca.
- Tevarte.** Pyramidalischer Strauch, mit natürlichen Absägen, als wäre er so geschnitten.
- Tevartna.** Mitten im Walde zeigt dieser Baum gleichsam die Symmetrie der Kunst. Er scheint mit Fleiß zur Pyramide mit sieben Absägen oder Stufen geschnitten zu seyn; seine dichtbelaubten Zweige stehen wägerecht um den geraden, glatten Stamm, und geben ihm ein seltsames Ansehen. Zur Verzierung ist es vielleicht der schönste Baum, den ich kenne.
- Teulon-gouala.** Ein Gesträuch, dessen wohlriechende Blätter die Madekassen zu ihren Kopfkissen brauchen. Es

wird etwa vier Fuß hoch, und hat eine bittere, siccite, würzhafte Frucht.

*Thipoulou-pouli.*

*Timbalave.* Gesträuch mit weißer, nachensförmiger Blüthe.

*Tocamboudi.* Kleiner Palmaum mit großen, an ihrer Spitze getheilten Blättern.

*Tongou-hintchi.*

*Tongouna-lein-rein.* Eine Art Münze (Mentha).

*Tortlas.* Eine Art Lorbeerbaum, mit würzhafsten Blättern und Beeren.

*Toumonnam.* Ein Baum, der auf dem Gipfel der Gebirge wächst. Sein rothes oder braungelbes Holz wird zu Tischlerarbeiten gebraucht; auch werden Wurfspeiee daraus gemacht. Es ist sehr schwer.

*Tougnounan.* Das Holz dient, um Hefte oder Handgriffe an den Wurfspeien daraus zu machen. Die Blüthen sind glockenförmig.

*Toulouc.* Ein kleines Gesträuch, welches in allerlei Boden fortkommt. Die Frucht ist unter dem Namen Erdbeere von Madagaskar bekannt und hat einen angenehmen Geschmack, weshalb sie sowohl von den Europäern als den Malegaschen geschätzt wird.

## U. V.

*Vaquinang-boua.* Strauch mit haarigen weißen Blättern und weißen Blüthen. Die Wurzel heilt Wunden.

*Vaing-bare.* Schlingepflanze; haarige Blätter, weiße Blumen.

*Vaint-sombou.* Ein Kraut, welches dieselbe Kraft hat, wie das Sananamou-Batu, die Fische zu betäuben.

*Vangoui-nangbôua.*

*Varou.* Eine Art Malve.

*Velouzier.* (Sammtpflanze). Pittonia \*)

\*) Vermuthlich *Tournefortia*. Linn. G. S.

*Via-Fourchi.* Holzige, schlängelnde Pflanze. Die Frucht ist von einem sternförmigen Reich umgeben.

*Voai-marang.* Ein Strauch, dessen Rinde den Bauchfluß stopft.

*Voantlisan.* Ein stacheliger Baum, der nur an der Krone Blätter hat.

- Kogniz-dosong.* Eine Schmarogerpflanze, deren Blätter denen der Lilie ähneln. Ihre Blüthezeit kündigt den Wallfischfang an. (Wie das Fanpechourou.)
- Vokan-silan.* Ein zwölf Fuß hoher Baum. Sein mit Dornen besetzter Stamm ist gerade; seine Blätter schön grün, fünftehalb Zoll lang und dritthehalb Zoll breit. Der Stamm trägt keine Blätter, hingegen ist die Krone wohl damit versehen und vollkommen rund. Die Holztauben lieben die Frucht dieses Baums, welche sonderbar gestaltet ist.
- Volang-bondi-pouni.* Rothes Holz, welches je älter je schwarzer wird, und zum Färben gebraucht werden kann.
- Vongo.* Ein schöner Baum, dessen Frucht *Vaassou-voura* heißt. Aus den Einschnitten fließt ein gelbes Gummi.
- Voua-assim.*
- Voua-azigué.* Der geradeste und höchste Baum in Madagaskar. Er ist merklich höher, als alle übrigen Bäume. Sein gelbes, schweres, hartes Holz wird zum Bau der Häuser gebraucht und bildet gewöhnlich den Kiel der großen Kanots. Das Harz, welches aus diesem Baume fließt, ist gelb wie Bernstein, aber klebrig und ohne Geruch. Die Malegassen erhalten aus diesem kostbaren Baum noch ein sehr klares Oel, welches sehr wohl schmeckt, so lange es frisch bleibt. Dem Reiß beigemischt, macht es diese Speise schmackhafter, und daher bereiten die Insulaner meistens ihren Reiß damit.
- Voua-farre.* Eine Art Buchs, dessen würzhafte Frucht essbar ist.
- Voua-hintchi.*
- Voua-honda.* Eine große, der Mango ähnliche Frucht, länglich, walzenförmig, wohlriechend, mit zertheiltem Kern und einander gegenüber stehenden Blättern.
- Voua-Lomba.* Frucht einer Rebe, welche die Europäer allein übrigen (Malegassischen) vorziehen, und ihr deshalb den Namen Weintrauben von Madagaskar geben. Sie hat aber dennoch einen etwas scharfen Geschmack. Die Pflanze stirbt jährlich ab; ihre Wurzel ist eine Art von Yams. (*Dioscorea?*)
- Voua-macaliong.* Eine Art Taarin\*), aus welchem man Oel erhält.

\*) Etwas verdruckt für Tamarin (Tamarinde)?

- Voua-malim.* Eine Schote, welche Seidenwatte enthält. (Apocynum?)
- Voua-mandroucou.* Blütensträuße brechen aus dem Stamm hervor; die Blumenkrone hat spiralförmig gedrehte Blätter.
- Voua-ména.* Korallrothe, süße Frucht; rothes Holz und rothe Blätter.
- Voua-mitsa-voi.* Ein Aker.
- Vouang-pin-léla.* Blätter wie der Zimmtbaum, ohne Geruch.
- Vouang-taé.* Quittenapfel.
- Vouang-titirang.* Nuß mit gelber, haariger Schale.
- Voua-rougni.* Eine Art Manglesbaum (Rhizophora) des frischen Wassers.
- Voua-sevarantou.*
- Voua-sévérantou.* Kleiner krauchartiger Baum, der sechs bis sieben Fuß hoch wird und weißes Holz hat. Er wächst gemeiniglich im Sande.
- Voua-sourindi.* Großer Baum, der kleine rothe Blüten in großen Büscheln trägt.
- Voua-tingui-lé-pas.* Grüne Frucht, deren Mark sich in Blättern, wie Kronenblätter, von einander giebt, so daß inwendig die Samenkörner in einem abgestumpft dreieckigen Beutel zu sehen sind.
- Vua-carabo.* Große, platte Kastanie, die auf einer Schlingepflanze wächst.
- Vua-fao.* Eine Art Sagupalme.
- Vua-he-taitson.*
- Vua-he-taitchou.* Eßbare Frucht.
- Vua-hia-vavé.* Schlingepflanze mit weißen weiblichen Blüten.
- Vua-honda.* Frucht in Gurkengestalt mit einem Geruch von Quitten.
- Vua-Khicafon.* Kleine Frucht, wie der Mangustan. (Etwa Mangustan; *Garcinia mangostana*?)
- Vua-mourucung.* Schlingepflanze mit Tamarindeblättern und einer bohnenähnlichen Frucht.
- Vua-nambouavon.* Rothe Frucht in Büscheln. Beilchenfarbene Blüthe; weißliche, paarweis gestellte Blätter. Man braucht sie bei Geschwüren und wenn man sich geschnitten hat.

- Vua-Nantoula.* Enthält einen großen Kern, in Gestalt der Sapotillenkerne, nur viel dicker.
- Uvang-biri.* Schlingepflanze mit großen viereckigen Schoten, deren Bohnen gegen die Hämorrhoiden gebraucht werden.
- Vua-rha.* Eine Art Feigenbaum mit essbaren Früchten.
- Vua-rozan.*
- Vua-tani.* Seine Blume ähnelt der des Chinesischen *Li-hoa*.
- Vua-tchirié.* Eine Art *Vacoua*, mit langen, schmalen Blättern; *Pandanus odoratissima*, *Linn.*
- Voua-toudingha.* Eine Frucht, die dem *Pipar* von China ähnlich ist.
- Vua-toutouc.* Gestrauch mit rothen essbaren Früchten, die wie Erdbeeren schmecken.
- Vuendrang.* Eine Art *Galanga*.

## Z.

- Zavin-raven.* Ein Baum von mittlerer Höhe, nicht sehr stark belaubt; sein Stamm ist mit Knoten besetzt, die Rinde grau das Holz weiß. Er wächst in den Sümpfen.

---

In dem vorstehenden Verzeichnisse der Bäume und Pflanzen von Madagaskar erwähnte ich nicht die Ananas, die Wassermelonen, den weißen Pfeffer, die Pisangs, den Indischen Safran (*Kurkuma?*), die großen Kardamomen, den Ingwer, die *Veronica*, die *Vesicaria*, den Portulak, das Basilikum, den Aster, die Brède, die Enziane? (*Genziane*) die *Colutea*, die Wasserlilie &c. — Was die Thiere von Madagaskar betrifft, so hat mir *Flacourt* nichts Wichtiges davon zu sagen übrig gelassen.

---

## Beschreibung

eines Palmbaums, der eine sonderbare und in Indien unter dem Namen Kokosnuß der Maldiveninsel sehr berühmte Frucht trägt.

Der Palmbaum, welcher diese genannten Kokosnüsse der Maldiven oder auch Seekokos trägt, wird vierzig bis fünfzig Fuß hoch. Seine Krone besteht aus zehn bis zwölf gestreckten Palmblättern, die zwanzig Fuß lang sind. Die Gestalt dieses schönen Baums läßt sich daher mit einem großen Fächer vergleichen, und Kräuterkenner setzen ihn auch in das Geschlecht der Weinpalm oder Fächerpalm (Borassus). Jedes große Palmblatt steht auf einem sechs Fuß langen Blattstiel, der am Rande ausgeschweift ist.

Unter den Achseln der Blätter kommt ein Büschel (panicule) hervor, dessen Zweige an ihren Enden die weiblichen Blüten tragen. Der reifende Fruchtknoten verwandelt sich in eine kugelförmige Frucht, die acht bis zehn Zoll im Durchmesser hat. Die äußere Schale ist dick und faserig, wie an der gemeinen Kokosnuß; die Gestalt der Nuß hat etwas Sonderbares\*). Inwendig ist sie mit einem milchichten, aber bitter und widerlich schmeckenden Saft angefüllt. Der Stamm dieser seltenen Palme ist vom Stamme der Kokospalm wenig verschieden, sondern nur härter und dicker. Die Palmeninsel\*\*) ist damit gänzlich bedeckt, ohne daß man sie auf einer der benachbarten Inseln, oder sonstwo an irgend einem bekannten Orte fände. Wahrscheinlich kommen also die Nüsse dieser Art, die man zufällig auf den Maldiven antrifft, von der Palmeninsel, ungeachtet sie gegen dreihundert

\*) Sie besteht aus zwei länglich nierenförmigen, an einer Seite etwas platteren, an der andern convexen Hälften, die in der Mitte an einander gewachsen sind. G. S.

\*\*) Eine von der Gruppe der Seychellen, nordwärts von Madagaskar und Isle de France. G. S.



Seemeilen weit von einander entfernt liegen. Diese Bemerkung kann dazu dienen, die Richtung der Strömungen in jener Meeresgegend bekannt zu machen.

Die Indier schreiben diesen Nüssen große Heilkräfte zu, weshalb sie auch bei den ältern Botanikern unter dem Namen *Nux medica* vorkommen. Wenn man den Aerzten in Asien Glauben beimißt, so ist diese Nuß nicht nur antiskorbutisch, sondern sie heilt auch die Lustseuche aus dem Grunde, und ihre Schale wird für ein wirksames Gegengift gehalten. Die Indischen Prinzen lassen sich Trinkgeschirre daraus machen, die jederzeit mit Gold und Edelsteinen mehr oder weniger besetzt und verziert sind. Man hielt auf diese Nüsse in ganz Asien so viel, daß es vor dem Jahr 1759, wo man sie auf der Palmeninsel entdeckte, nichts ungewöhnliches war, das Stück mit 10,000 Livres (ungefähr 2500 Rthlr.) zu bezahlen.

---